

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 7 (1926)
Heft: 2

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Rascher und behender als aller Wechsel der schnellebigen Mode ist der Wechsel in der Hutmode. Hohe Köpfe, niedrige Köpfe, flache, breite, geknifft gebogene Formen wechseln in ständiger Folge. Aufschläge, Krempe, Ränder geben den veränderten Modellen ständig andere Umrisslinien. Immer wieder werden Versuche gemacht, den grossen, wenigstens den grösseren Hut zu lancieren. Und immer wieder gleichsam wie in steter Opposition bleiben die Hüte klein, werden noch knapper, noch enger im Bestreben, den Kopf möglichst klein erscheinen zu lassen.



Claire Windsor

der Star der Metro-Goldwyn-Picture versucht als Erste, eine neue Mode (große Echarpe — kurzer Strumpf) in Los Angeles einzuführen.

Eine dritte, gleichfalls sehr charakteristische Form haben die Hüte mit der hochgeschlagenen und hochgebogenen Krempe, die wie an russischen Kopfputz, an russische Aiaren und Brautkronen erinnern.

Das bevorzugte Material bleibt Filz. Daneben sehr viel Seide.

Im Augenblick besteht eine neu erwachende Vorliebe für sehr hohe Hüte, die kech und fesch geknifft werden, aber stets so, dass durch das Kniffen die Höhe noch einmal betont wird.

Daneben entsteht eine neuartige Kappe, die vollkommen randlos den Kopf umschliesst, rückwärts ein wenig hoch geht. Diese Kappen werden oft in zwei Nuancen — hell und dunkel — derselben Farbe aus Filz gearbeitet u. zwar so, dass der andersfarbige Filz wie ein Muster, ein lebhafter Farbfleck, ein kubistisches Ornament wirkt.